

in Schlettstadt tätigen Meister Johann Leonhard Meyer¹⁷³, der 1719 die Hauser-Werkstatt ablöste, begonnen haben. Am 22. September 1732 stand in Straßburg „Frantz Anthoni haußer, bildhauer gesell Von Schlettstatt bey Monsieur lefevre“ vor der Zunft zur Steltz und schwor „über die articul¹⁷⁴“. Mit ihm wurde am selben Tag ein anderer Bildhauergeselle auf die Straßburger Zunft vereidigt, „Christian Wentzinger Von freyburg“, der bei Meister Franz Ludwig Fohset (Foisset) Beschäftigung gefunden hatte. Sicherlich ein schicksalhaftes Zusammentreffen der beiden jungen, später in Freiburg zusammenarbeitenden Bildhauer! Hinter „Monsieur lefevre“, dem Arbeitgeber Franz Anton Hausers, verbirgt sich der Straßburger Bildhauer Christoph Philipp Lefevre¹⁷⁵, einer der zahlreichen in der elsässischen Bischofsstadt arbeitenden Meister des 18. Jahrhunderts.

Franz Anton Hauser wanderte nach Freiburg weiter. Am 27. April 1736 protokollierte der Schreiber des Freiburger Rates: „ant: Xaveri Hauser zugegen/gebürtig Von schlettstadt/seiner Kunst ein bildthawer/wessen Vatter allhier Zünfftig gewesen/wegen Kriegs Zeiten und keiner arbeit/sich und seine Kinder zu ernehren/Von hier sich hinweg begeben, bittet gegen Erlaag d erforderl: requisiten und praestierung d praestanden ihne für einen Zünfftigen in gdn auf u anzunehmen¹⁷⁶.“ Nach einigem Hin und Her wurde der Bildhauer am 11. Mai 1736 „gegen angelobung Seines vorgeschlagenen bürgen Melchior Rombach als ein Zünfftiger angenommen und an die betreffende Zunft Verwiesen¹⁷⁷“. Daß sich Franz Anton Hauser schon längere Zeit als Geselle in Freiburg aufgehalten hatte, möchte ich aus seiner unmittelbar auf die Einbürgerung folgenden Verehelichung schließen. Die Heiratseinträge in Freiburg und Holzhausen lauten: „1736 Nr. 36 Die 12ma Maij Sponsalia contraxerunt honoris Xaverius Antonius Hauser Sculptor Civis et P. V. Maria Barbara Dillbergerin ambo Friburg, in praesentia testium hon. Melchioris Rumbach Civis et Schrinarij, ac P. V. Mariae Ursulae Duffosein, coram me Jos. Ja. Buihson Cooptre. Dimihsaes Sunt partes in Holzhausen¹⁷⁸.“ Und zwei Wochen später: „Annus 1736 28vo Maij / Contrahentes Fran: Antonius hauser Frib. Maria Barbara Dillbergerin / Testes. Sebastianus blödt, Joan: Michael Gerrat / Ahsistens S:t:D. Stapf Par. in Reüthe¹⁷⁹.“ Beide Belege bedürfen einer Erläuterung. Seit 1706 wirkte der Stiefbruder Franz

¹⁷³ Bildhauer Johann Leonhard Meyer, am 21. Juni 1694 in Dambach-la-Ville bei Schlettstadt als Sohn des Rebmannes Johann Michael Meyer geboren, — Lehre bei Franz Hauser nicht ausge-schlossen, bewarb sich am 11. Februar 1719 um das Bürgerrecht in Schlettstadt. Am 18. Juni 1719 Aufnahme in die Schmiedezunft. Übernahme der Hauser-Werkstatt? Erst am 21. Juli 1721 die erste Verheiratung mit einer Schlettstädterin. Reiche Tätigkeit für Schlettstädter Kirchen (Altäre). 1733 Kanzel der St.-Fides-Kirche (Ste Foy). In der Abteikirche Ebersmünster blieb sein Hochaltar erhalten. Gestorben am 22. Mai 1741 in Schlettstadt. (Aus Stadtarchiv Schlettstadt und Taufbuch Dambach-la-Ville).

¹⁷⁴ Archives de la Ville de Strasbourg, Corporation de l'Échasse 5 — Steltz Gerichts-Memorale de 1716—1746, ohne Seitenbezeichnung.

¹⁷⁵ Bildhauer Christoph Philipp Lefevre, geboren am 13. Oktober 1707 in Straßburg als Sohn des aus Paris stammenden Bildhauers Jean Baptiste LeFebvre. 1725 Verheiratung. 1726 Bürger- und Stubenrecht bei der Zunft zur Steltz. Gestorben am 2. Oktober 1767 in Straßburg (Aus Stadtarchiv Straßburg).

¹⁷⁶ Stadtarchiv Freiburg, Ratsprotokoll 142 (1936), Seite 260.

¹⁷⁷ Wie Anmerkung 176, Seiten 271 u. 308; Ratsprotokoll 141 (1732 1736), o. S., (30. 4. und 11. 5. 1736).

¹⁷⁸ Dompfarramt Freiburg, Ehebuch 1733 1785, Seite 45.

¹⁷⁹ Pfarrarchiv Holzhausen, Ehebuch 1654 1759, Seite 46.